



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Stade. Hebräische Grammatik, Teil VI (Manuskripttitel)

Erman, Adolf

1875

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-16927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-16927)

größerer Leichtigkeit geltend machen,
 als nach dem Vorherrschen der ursprünglichen
 Einheit die Neigung zum erteilten Abschließen
 von anderen Culturbereichen vollständig
 aufhörte. Mit der politischen Spaltung trat
 eine Spaltung und Verwirrung des alten Reli-
 gionssystems ein. Die einzelnen Städte wählten sich
 Götter von ursprünglich particularer Bedeutung,
 denen man aber ein allgemeines Einfluß zu schrieb
 als Schutzgötter, während wieder Gott erst
 Plaz zu Particularismen herabs und
 so ein Verbin oft völlig heterog erzeugte und
 Altrel entspr welche die Spur der alt In-
 sch oft voll entspr hat. Diese Entw geht
 in d. Entsch Ableitung von d. Entw d. pol. Leb
 vorwärts. Mit der schärf Trenn d. Nor v. d.
 S tritt auch eine schärf T der Rel sys
 ein. Im Nor ist der höchste Gott Zu , im
 Süd Baäl Samin, im N tritt Dagan im S
 Asart dem männl Princip zur Seite. Neben
 des Hauptg mit größerer Machtsphäre und
 größerer Vielseitigkeit ihres Weirns, treten
 je länger der Entwicklungsp dauert, desto
 mehr G wieder Ordnung, deren Einfl
 als ein Altrel vordemlich Altrel sachl beschr
 Der Möglichkeiten, wenn man
 dazu noch die Vergöth der Gem rechnet
 greift es da so viele, dass auf d Weise die
 große Zahl der plion Götter erstkl wird.
 Und dies vordem geht d Bedauke an die
 Erdheit ganz vere und das Gef der Abk
 der Mensch u d. Nat von ein höher Macht

ist in allen diesen religiösen Vorstellungen als bei-
beides u. Gott schaff. Moment erkennbar
macht sich aber nicht an der Basis ^{Rang} ^{der} ^{Einlich},
keit und der gottähnlich. Bewandlung der Weltgeltend,
sondern bleibt in ihr gefangen, indem es ihr
entweder freien Lauf lässt oder Zwecklose
Verwirklichung derselben verlangt.

§!
Syrien.

Die Syrer lösen die Phönizier in der weltgeschicht-
lichen Rolle ab. Sie verbrachten ihren Einfluss un-
endlich weit (z. B. ist die mongolische Schrift
syrischen Ursprungs), ihre Kultur ist aber
keine originale, sondern eine rein hellenistische.
Sie vermittelten sie den Arabern.
Ihre Übersetzungen griech. Schriftsteller
ganz mechanisch.

§1.

Die 2te Periode der sem. Sprache und Literatur
entw. kann mit Recht die aram.
genannt werden, da in ihr das Aram. die
Oberhand über die übr. sem. Sprachen
erlangt. Diese Umwälzung in d. sem. Sprachent-
wicklung war die Folge der tiefgreif. Eroberung
welche den Sieg der ar. Völker
über West. A. entscheidend und ihnen das

den Refl Einfl dar verschafften.

Das Aram oder Nordsem ist die Spr
der Aram Völkersch in dem Geb zw
dem mittell Meere und dem Tigris welches
in N vom Taurus, im Süden von Phö
Paläst und Arab begrenzt w. Die
Stäm welche ar Sp redet erst nach

Gen 22 ff von Aram, & John Sans abgel
& stamme. Das Ar hat im Gegens gegen
die Heb sein Dial fast charact Marken

1.) es verm so viel als mögl die rei
nen Foch oder accim Laute und setzt
an deren Stelle, wo sie eide im Hebr zum Poi
spiel finden meist Fala und Zungenstumm
laute.

Statt \aleph ω \aleph \aleph \aleph
(ω \aleph) \aleph \aleph

2.) Sehr häufig wird statt des \aleph , meistens
in den Föll in welchen im Arab dafür
 \aleph steht im Aram, \aleph gesetzt
z.B. \aleph \aleph \aleph \aleph \aleph

3.) Es zeigt im Vocal eine entoch Verteilung
gegenüber dem Vocalreicht der Heb Dia

4.) Es ersetzt den Artikel durch den sog Stat
emphat, das heisst durch Aufügung
der Syllbe \aleph (weil verk aus \aleph am)

5.) Die pass Form des Verb werden nicht
durch im Vocalwechsel, sondern durch Vors
der sonst zur Bild von Refl ge-
brauchten Syllbe \aleph oder \aleph gebildet.

ist ob d. Ausdr. אֲרָמַיִם אֲרָמִיִּים der s. Dan
 1, d. von dre גַּי אֲרָמִי דִּי zu verstehen
 ist. Dass die Aram. Dial. von d. Juden
 währe d. Erit. Angen und a. jen. Zeit
 an die herrsch. Volksp. wurde ist eine all-
 gem. geltende Annah., doch geht man
 entsch. zu weit wenn man dies so verst.
 als ob d. Lud. sdasa wdt d. Erit. d. He-
 volk. unveret. gew. sei. D. Ar. be-
 te gew. erst im Laufe d. Zu. die Oberh.
 und erst d. Hebr. als Umgangsp.
 und dies gew. erst im Zustalt d. Seleuciden.
 All. Spn. n. erhelt s. d. Hebr. als Scler-
 sp. bis z. Ende der maked. Peri. doch w.
 es entsch. unvermet. dass s. d. Ertf.
 des Aram. auch hier gelt. machte.
 End. Peri. in welch. d. spät. Aram.
 geföbrt. Sp. am. entsch. hervort.
 untesen w. d. Peri. Esther. Frohe, die
 Parth. d. Chron. Dan. u. d. r. rechn.
 Jedw. ist das gew. dass z. z. Ch. d.
 Aram. die b. d. Hebr. herrsch. Volksp.
 war.

Cf. Lein. Ende d. hebr. Sp. u. Sch. 128 ff.

Joh. Buxth. Lexic. chald. hebr., Basel
 1629.

Edm. Clark. Lexic. heptagla. Lond. 1669.

T. Levy. Chald. W. Leipzig. 1868.

Georg Ben. Winer. Grammat. d. chald. Leipzig.

Jul. Fürst. Grammat. Leipzig. 18.

Nachdem sich Nullhalt des hebr. Völkervollstandes Sieg
 der Aomatenus vollzogen hatte, begann das
 Vervändler alten Sprache zu schreiben und
 es machte sich das Bedürfnis geltend, dass eine
 schriftl. Erläuterung in der nun vom Volke
 gebrauchten Sprache zu vermitteln. So entstand
 die unter dem Namen der $\alpha\beta\gamma\delta\epsilon\zeta\eta\theta$
 bekannten Übers. od. Umschr. der alt-
 testam. Bücher. Er hat * solche Paraphrasen
 der odumte Bst. d. A. T. mit Ausn. des
 Dan. Est. u. Nöhem bis auf unsere Zeit
 erhalten. Über die Zeit der Entstehung dieser
 Targum lässt sich bei der grossen Unsicher-
 heit der dar. bezügl. Nacht etwas Ge-
 nauer nicht feststellen. Für d. d. d. d.
 ders. werden die des $\alpha\beta\gamma\delta\epsilon\zeta\eta\theta$ über d. Par.
 hat und die Targumim ben Uziel über die
 Proph. peror u. post. gehalten. Beide
 stehen auch bei den spätkeren Targumim in aller
 grösster Ansehen. Das Werk des Onkelos zeich-
 net sich durch grosse Reink. der Spt. aus,
 die Übers. sind meist wörtl. u. frei,
 nur das ist dort hier u. da wörtl.
 paraphrasen und als Erkl. sich gew. Frei-
 en erlaubt. Die d. d. d. d. ist noch
 sehr einfach. γ b u. soll nach der
 Übers. ein Schüler des Hillel gewesen
 sein. Jedenfalls schrieb er in einer Zeit
 wo Jnd. bereits röm. Provinz war, da
 er an manchen Parallelstellen, z. B. Deuter.

24, 16 n. II Kon, 14, 6 mit Onkelos entschi
überrednet und ich in march Stück
als von dreem abh erweist, so ist an
der Priorit das Werket von Onkel nicht
zu zweifeln.

Sieg
das
und
Vol
sch

alt
des
it
her
Ge.

Pos
die
er
er
zeid.
us,
Frei
er
er
it
da
ute.

